

Leitfaden zur ackerwildkrautfreundlichen Bewirtschaftung von Äckern



Stand: 07.03.2018

Autor: Marion Lang



Im Rahmen des Projekts:

Ackerwildkräuter für Bayerns Kulturlandschaft – Produktionsintegrierte Förderung seltener und gefährdeter Ackerwildkrautarten

Förderung:	Bayerischer Naturschutzfonds, Landwirtschaftliche Rentenbank
Projektträger:	Bayerische KulturLandStiftung
Laufzeit des Vorhabens:	01.01.2016 – 31.12.2019
Projektbeteiligte:	Bayerische KulturLandStiftung Dominik Himmler, Marion Lang Barer Straße 14 80333 München Technische Universität München Lehrstuhl für Renaturierungsökologie Prof. Johannes Kollmann, Dr. Harald Albrecht, Marion Lang Emil-Ramann-Straße 6 85354 Freising

Ohne Ackerbau keine Ackerwildkräuter!

Ackerwildkräuter sind meist einjährige Arten die ihren Lebensraum auf Ackerflächen haben (Abbildung 1). Entsprechend sind sie auf die ackerbauliche Bewirtschaftung mit regelmäßigen Bodenstörungen angewiesen und können sich nicht in Wiesen oder mehrjährigen Brachen etablieren.



Abbildung 1
Bewirtschaftete
Ackerfläche mit
Wintergetreide und
artenreicher
Ackerwildkrautvegetation,
Bildautor: Marion Lang

Einjährige Brachen können für manche Ackerwildkrautarten förderlich sein, jedoch besteht hier die Gefahr, dass es zu Massenbeständen unerwünschter Arten kommt (Abbildung 2).



Abbildung 2
Brachefläche mit
unerwünschtem
Massenbestand von
Weißem Gänsefuß
Chenopodium album,
Bildautor: Marion Lang

Ackerwildkrautschutz lässt sich nicht auf mehrjährigen Blühflächen umsetzen. Auch einjährige Blühflächen sind in der Regel ungeeignet da konkurrenzstarke Arten der Saatmischung wie Phacelia oder Sonnenblume die gefährdeten Ackerwildkräuter unterdrücken (Abbildung 3).



Abbildung 3
Blühflächen mit Phacelia
und Sonnenblume
unterdrücken seltene
Ackerwildkräuter,
Bildautor: Marion Lang

Extensive Bewirtschaftung zur Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter

Erforderliche Bewirtschaftungsmaßnahmen:

- ✓ Verzicht auf Herbizide (bei hohem Unkrautdruck ist eine Einzelpflanzenbekämpfung z.B. mit Tupfer sinnvoll)
- ✓ Möglichst geringe mechanische Beikrautregulierung (z.B. Striegeln oder Hacken)
- ✓ Keine/reduzierte Düngung (je nach Standort ist eine Erhaltungsdüngung mit organischen Düngemitteln z.B. Mist sinnvoll)
- ✓ Verzicht auf Kalkung (insbesondere auf sauren, sandigen Böden; Erhaltungskalkung nach Absprache möglich)
- ✓ Reduzierte Saatstärke der Kulturart (50-75% der ortsüblichen Saatstärke) oder doppelter Saatreihenabstand (begünstigt licht- und wärmeliebende Ackerwildkrautarten)

Gestaltung der Fruchtfolge:

- ✓ Vielfältige Fruchtfolgen mit hohem Anteil an Getreidekulturen (Massenbestände unerwünschter Ackerwildkräuter werden durch eine ausgewogene Fruchtfolge vermieden)

- ✓ Wintergetreide ist besonders geeignet, z.B. Roggen, Dinkel sowie alte Kultursorten wie Emmer (Abbildung 4) und Einkorn (die meisten gefährdeten Ackerwildkräuter sind winterannuell und keimen im Herbst)
- ✓ Weizen und Triticale eignen sich nur bei frühem Saattermin
- ✓ Sommerungen wie Hafer oder Braugerste fördern Ackerwildkrautarten die im Frühjahr keimen (z.B. den Finkensamen *Neslia paniculata*)
- ✓ Ungeeignete Feldfrüchte: Hackfrüchte wie Mais, Rüben oder Kartoffeln; Körnerleguminosen wie Ackerbohne oder Soja; Sonderkulturen wie Hanf oder Gemüse (intensive Beikrautregulierung notwendig); Gemenge wie Hafer mit Erbse sowie Getreide mit Untersaaten (dichte Bestände unterdrücken die konkurrenzschwachen Ackerwildkräuter)



Abbildung 4

Der Anbau von Wintergetreide, insbesondere alter Kultursorten wie Emmer, begünstigt das Vorkommen seltener Ackerwildkrautarten, Bildautor: Marion Lang

Optionale Bewirtschaftungsmaßnahmen:

- ✓ Wendende Bodenbearbeitung mit dem Pflug (dezimiert Problemarten)
- ✓ Vermeidung von Zwischenfrüchten (viele Ackerwildkrautarten profitieren von einer späteren Ernte des Getreides da sie noch aussamen können; in der Anbauphase von Zwischenfrüchten, d.h. Spätsommer bis Frühjahr, können seltene Arten ihren Lebenszyklus i.d.R. nicht vollenden)
- ✓ Vermeidung mehrjähriger Klee grasphasen (diese können zwar von den meisten Ackerwildkrautarten im Bodensamenvorrat überdauert werden, dezimieren jedoch die Populationsgrößen)

- ✓ Später Stoppelumbruch, z.B. Mitte September (insbesondere wenn spät blühende Arten wie z.B. die Tännelkräuter *Kickxia* spec. oder der Acker-Schwarzkümmel *Nigella arvensis* vorkommen, Abbildung 5)



Abbildung 5

Spätblühende Arten wie der vom Aussterben bedrohte Acker-Schwarzkümmel *Nigella arvensis* können durch späten Stoppelumbruch gefördert werden, Bildautor: Marion Lang

Literatur

Bund Naturschutz in Bayern e.V. [Hrsg.] (o.J.) Ackerwildkräuter fördern – Infos und Tipps für die landwirtschaftliche Praxis.

Online im Internet:

http://www.bioland.de/fileadmin/dateien/HP_Bilder/Landesverbaende/Bayern/Ackerwildkraeuter_Foerdern.pdf

Van Elsen T., Hotze C., Meyer S., Gottwald F. und Wehke S. (2009) Empfehlungen für die Bewirtschaftung von Schutzäckern.

Online im Internet: <http://www.schutzaecker.de/files/files/?379&de>

Wiesinger K., Lang M., van Elsen T., Albrecht H., Prestele J. und Kollmann J. (2015) Praxisbroschüre - Wiederansiedlung seltener und gefährdeter Ackerwildkräuter im Biobetrieb.

Online im Internet:

https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/schwerpunkte/dateien/praxisbrosch%C3%BCre_ackerwildkraut.pdf